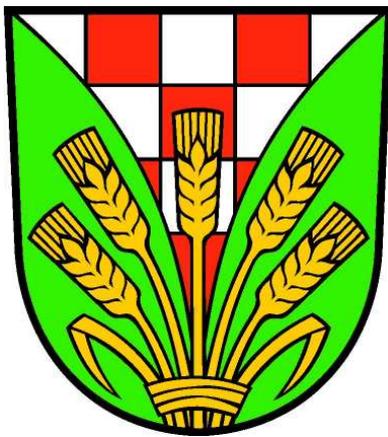


Traurige und andere Geschichten

aus dem OT Ahrensfelde



Gemeinde Ahrensfelde



Ortsteil Ahrensfelde

Gesammelt und zusammengestellt für den
Jugendclub und für Julia Schultz

von :
Paul Plume, Chronist des OT

Stand 21.07.2011

Zum Geleit

Der Chronist wurde gebeten, am 21. 07.2011 den Kindern und Jugendlichen im Club einige Geschichten über Trauriges und Kriminelles zu erzählen.

Dazu stellte er den Rahmen, in dem diese Begebenheiten stattgefunden hatten dar.

Dann folgten Geschichten und Berichte in verschiedener Form.

Die Inhalte sind als Auszug zu verstehen, denn sicher ist viel mehr passiert, Trauriges und Dunkles, aber der Rahmen hatte auch Tröstliches und Schönes !

Viel Spass beim Nachlesen !

Jahrhundert Ereignisse (Auszug)

	Im OT Ahrensfelde	Im Land	In Europa	In der Welt
1300 - 1400 Kindergrab 1375 Arnsfelt im Landbuch Karls IV			
			1369-1415 Jan Hus	
1400 -1500	1451 Arnszfelde" gehört Henning Strobandt + Söhnen.			Amerika
		1483-1546 M. Luther		
1500 - 1600	1540 Arnszfelde hat ca. 50 erwachsene Einwohner	1539 Brandenburg wird evangelisch		
	1590 1. Dorfschule			
1600 - 1700	1600 ... Altarbild			
	vor 1618 13 Hühner, 6 Kossäten , 1 Schmied, 1 Hirte, 1 Hirtenknecht.			
	nach 1648 4 Bauern , 2 Kossäten	Pest in Brandenburg	1618-1648 30 J Krieg	
1700 - 1800	1714 Windmühle ist errichtet.			
	1721 Der Krug : Branntwein beschlagnahm.			
	1760 Siebenjähriger Krieg :		1789 Franz. Revolution	

	feindliche Truppen (Wilcke)			
1765-68	Umbau Kirche, Dachreiter	1785 Kirchenbrand Mehrow		
1800 - 1900		1812 ff Befreiungskrieg	1815 Sieg über Napoleon	
1806	Franzosen in Ahf.	1834 Erste Eisenbahn		
1808-9	Bier-Streit (Accise)	1848 Separation Landw.		
		1848 Revolution		
1895	Bahnlinie + Gasversorgung	1870 Deutsches Reich	1870 Dt./Franz. Krieg	
1900 - 2000				
1901	Chaussee Ahf - Mehrow		1914 - 18 I Weltkrieg	
	Vereine + Feuerwehr		1939 - 45 II Weltkrieg	
1957/8	LPG`n Edwin Hörnle + Concordia	1949 - 89 DDR + BRD		
1986	S-Bahn bis Ahf	1989 -> Ein Deutschland		
2000 -				
	21.7.2011 Jugendclub			

Geistliche Lieder, Wittenberg, 1535

Nikolaus Herman

1. Hinunter ist der Sonnenschein,
Die finstre Nacht bricht stark herein;
Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht,
Laß uns im Finstern tapen nicht!

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag
Vor Schaden, G'fahr und mancher Plag'
Durch deine Engel hast behüt't
Aus Gnad' und väterlicher Güt'.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich,
Dasselb' verzeih uns gnädiglich
Und rechn' es unsrer Seel' nicht zu,
Laß uns schlafen mit Fried' und Ruh'!

4. Durch dein' Engel die Wach' bestell,
Daß uns der böse Feind nicht fäll';
Vor Schrecken, G'spenst und Feuersnot
Behüt uns heint, o lieber Gott!

Das älteste Bewohnerchen (vor 1375)

Die Ortslage Ahrensfeldes war schon lange vor 1375 bewohnt
(Datum der ersten Erwähnung im Landbuch Karls IV - Karolinisches Landbuch der Mark - als „**Arnsfelt**“) :

Bei den Ausgrabungsarbeiten am Kirchturm-Fundament im Mai 2004 wurden „...an Funden bronze- bis eisenzeitliche, mittelalterliche und neuzeitliche Keramik, eisernes Sargzubehör (Nägel und Beschläge), Glasreste, bemalter Putz, Menschenknochen, Sargholz, Eisenschlacke, Blei, Backstein und eine Mörtelprobe aus der mittelalterlichen Saalwestwand geborgen.“

„...Eine Sondage (ergab) am Übergang zwischen Turm und Schiff ...Bestattungen, die durch das mittelalterliche Mauerwerk des Kirchensaales geschnitten wurden und daher auf einen kleinen (hölzernen ?) Vorgängerbau der Kirche hin deuten.“

(Zitate aus dem Abschlußbericht der Grabung GAD vUBO 2004/58 v. 2004) → Frau Blandine Wittkopp

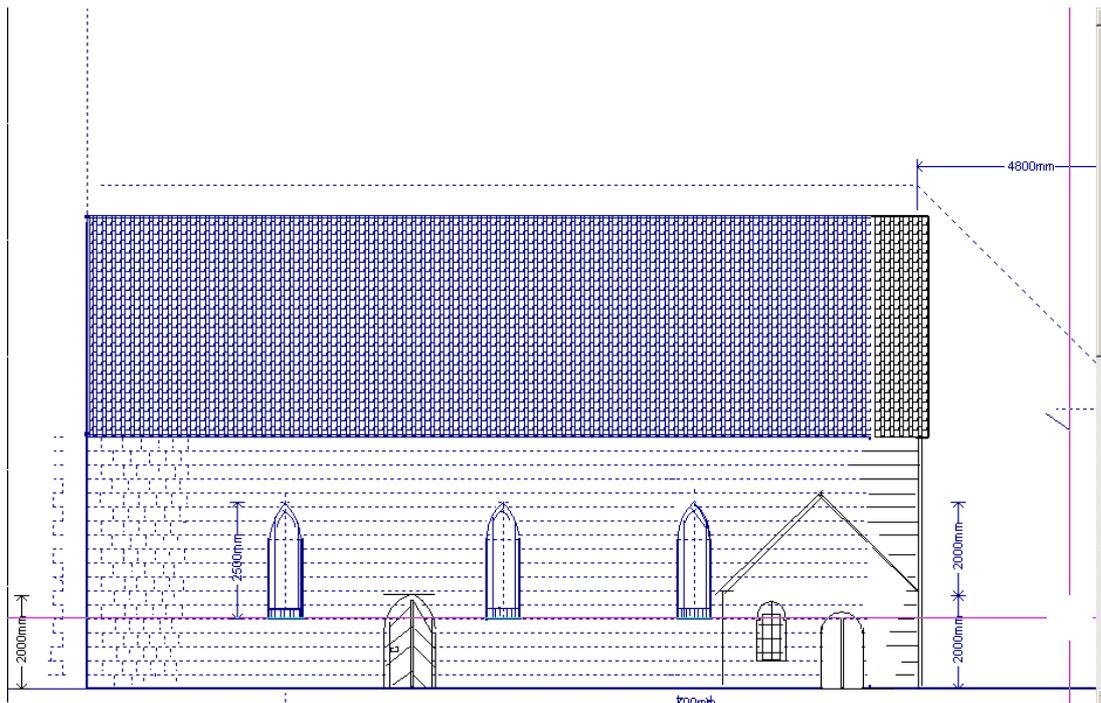
Bericht des Chronisten (Zeuge der Grabung im Mai 2004) :

„Bei den Schachtarbeiten stießen wir auf die Begräbnisstätte eines Kindleins, welche sich zur Hälfte unter der Fundamentsohle der alten Feldsteinkirche befand. Der Vermutung nach gab es also einen kleineren Vorgängerbau (aus Holz ?) , in dessen Traufbereich die kleinen Kinder begraben wurden. Das Köpfchen lag im Westen, die Füßchen im Osten. Das Traufwasser des Himmels hatte einen Bezug zum Taufwasser. Und am Morgen des Tages der geglaubten Auferstehung wird das Kindlein das Köpfchen heben und nach Osten in die leuchtend aufgehende Sonne schauen ...

Später haben sie das Feldsteinfundament einfach über das sehr tief liegende Kindergrab gebaut und unsere heutige Kirche darauf gegründet. So haben wir es vorgefunden und bevor wir noch in die wissenschaftliche Bewertung eintraten, im Kreise stehend dem Kindlein über das knöcherne Köpfchen gestrichen, war es doch unser ältestes Ahrensfelderchen ... oder gibt der andere Fund noch älteres Zeugnis ? „



Ausgrabung in der Nord-Ecke Kirche/Turm im Mai 2004



Alte Kirche Ahrensfelde vor dem Umbau 1765 – 1768

Der Kirchenbrand in Mehrow 1785

Sonnabend, den 17ten Sept. 1785 wurde ich Morgens früh 4 Uhr aus dem Schlaf erwacht und mußte die traurige Nachricht erfahren, daß leider das Gewitter, was wir den vorabend gehabt doch in meiner Filia Mehrow wirklich eingeschlagen, wie ich vermutet hatte, und daß Turm und Kirche völlig abgebrannt sey. Ich war diesen Freitag 9. 16ten dieses in Blumenberg bei meinen lieben Nachbar, denPrediger Lehmann gewesen, besuchte auch mittags den Hrn. Landsrat Sackwasser und wurde von H... Gemeinderath zur S.....gebeten von da ich wieder zu Hrn. Prediger Lehmann ging, mich noch ein Stündelein dort verweilte und dan meinen Rückweg nahm. Als ich mit den lieben Hrn.....Sackwasser nicht mehr weit von den Schlehn....heide war, stiegen wieder2 Gewitter auf, sind es im Mittagsstund zugleich längs der Oder herob über Coepenick weg ein anderes im Abend hielt sich lange, so daß ich glaubte, es würde wie gewöhnlich fort ihren Lauf diesen Somer nehmen, sich längst der Habel herunterziehen. Da ich mich aber meiner Wohnung näherte, entstand plötzlich ein großer Wind, der es in grader Linie herauf

brauste und es schnell für unser Dorf dichte vorbei trieb. Wir hörten 2 harte Schläge und glaubten nicht an den Gott (?), daß es Dorfe hier müßte eingeschlagen haben, da sich ein großer Schwefeldampf fast übers ganze Dorff verbreitet hatte. Ohngefähr nach einer Stunde zwischen 9 u 10 Uhr, da es stark regnete, klopfte der hiesigen Schulze Müller an unsere Thür und sagte, daß über Mehrow weg ein großes Feuer aufgegangen sey und er würde die Sturmglocke läuten und mit der Dorfspritze forteilen müssen – ich ging zur heraus und fragte : das Feuer ist gewiß in Mehrow, er möchte ja eilen mit der Sprütze so sehr er immer könnte -er war aber der Meinung, es sei weiter, legte michmit meinen Kindern ruhig nieder und baten Gott, er möchte sich der unglücklich gewordenen an..... und d....

Feuersgluth baldgrentzen. Morgens früh eilte ich und sahe mit eigenen Augen, daß Thurm und Kirche gantz niedergebrannt waren und erfuhr, daß niemand im Dorfe, auch nicht mahl der Schulhalter Friederich der doch gantz nahe an der Kirche wohnt das Feuer eher im Thurme entdeckt habe als bis es völlig ausgebrochen und der Thurm in lichten Flammen gestanden. Die beiden harten Schläge hätten sie alle gehört sagte mir derHufsmeier Weichel, wären auch alle aus ihrn Häuser gegangen und gemeinet, es müßte wohl irgendwo eingeschlagen haben auch den Schwefeldampfgefunden, aber nirgends Feuer mitd.... können, da es aber stark angefangen zu regnen, sey ein jeder wieder in das Haus gegangen, bis nach einer guten halben Stunde der Thurm in lichten Flammen gestanden.

Da aber das Dorf Mehrow keine Feuerspritze hat, hat es niemand wagen können, sich zum löschen einzufinden und der Hufsmeier auch der Schulhalter Freidrich und selbst Meißnersihmin die Gärten umhergetragen, weilgefürchtet, bei der großen Gluth würde sich das Feuer weiter ausbreiten. Der Schulze Lehmann hatte Feuerleitern nahe dabei stehende
.....angelegt auf einige Zinnen mit Waßer anfüllen lassen, wiewohl der Wind dem Dorfe sehr günstig war und der barmherzige Gott den fernerenAusbruch einer neuen Gluth dadurch verhütete - der gr.... den Dorf Puldaß auch kein Schindel nach dem herrschaftlichen Gebäuden eingeschlagen immer nach dem Dorf Pul zu und die beide große Rüster aus dem Kirchhof, auch die Linde mehr an der Kirche haben mit beigetragen, daß die große Sturm nicht

.....ster auch mehr Schaden anrichten könnten. Der Herr
Geheim.....der rath von der Schulenburg war auch glücklicherweise
so zeitig herbei geeilet bevor die Kirche noch in Brand geraten und
mit Sorge getragen, daß alle Geräthe aus der Kirche, das schöne
Gedecke, der silberne Kelch, die Bücher, mein schwarzer Müntel bis
auf Müllers Epistel Predigten Euch, jaliegen geblieben,
.....geworden sind. Ein großen Glück für die Kirche, daß
der Herr Baron von Keith, jetzigerPatron mit in die Land
Feuer Sozität haben eintragen lassendaß für800 rl
zum wiederwelches ihr umso mehr tun kommen sind, da sie
selbst wenig Vermögen überhaupt nur 156 rl besitzt und außer der
wenigen Zeitmaßen von diesem kleinen Capital vom königlichen
Baronund deren der Hr. Baron von Keith beim Amtsleiter des
Guts die Obligationen an sich genommen haben, wir jährlich von der
Gräfin 15 rl an Pacht bekommt, die meist wieder drauf gehen, weil
dochvon Reparaturen vorkömmt.

Wir halten nun unseren Gottesdienst im herrschaftlichen Hause, darin
uns der G.r.t. von Keith den großen Saal angewiesen auch Tische,
Bänke u. Stühle so daß wir denselben mit vieler Bequemlichkeit und
guter Ordnung abwarten können, und da wir die Erlaubnis hierzu
gleich 9. 17. anderntags erhielten, so demütigten wir uns des
folgenden Sonntags vor dem Herrn unserem Gott und ich predigte
über die Worte Dan.9,7 *) und ermahnete meine Zuhörer, Gott von
Grund an zu danken, daß er größeres Unglück abgewandt, uns unser
.....gelassen und ja rechtschaffende Buße zu tun, ihn in seiner
Gerechtigkeit sowie in seiner Barmherzigkeit zu erkennen, damit er
uns ferner gnädiglich ansehe und nicht härtere Strafe an.....
d 19ten Sept. 1785 Wilcke P d

den 8 April 1787 am ersten heiligen Ostertage habe ich mit meiner
M.....Gemeinde die Freude gehabt, den Gottesdienst wieder in der
neu errichteten Kirche abzuwarten.



Anhang

Matthias Claudius	1740 - 1815
Schmidt von Werneuchen	1764 - 1838
Johann Wolfgang von Goethe	1749 - 1832

*) Buch Daniel Kapitel 9 Vers 6.) Da ward der König sehr froh und hieß Daniel aus dem Graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürte keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.

Vers 7.) darum daß ein hoher Geist bei ihm gefunden ward, dazu Verstand und Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu erraten und verborgene Sachen zu offenbaren: nämlich Daniel, den der König ließ Beltsazar nennen. So rufe man nun Daniel; der wird sagen, was es bedeutet.



Bild-Quelle : „Einfalt und Natur“ Gedichte von Friedrich Wilhelm August Schmidt
Herausgeber : Günter de Bruyn , Buchverlag der Morgen , Berlin 1981



Glück der Liebe.

Bild-Quelle : „Einfalt und Natur“ Gedichte von Friedrich Wilhelm August Schmidt
Herausgeber : Günter de Bruyn , Buchverlag der Morgen , Berlin 1981

Der Kirchendiebstahl von 1851

„Acta des königlichen Rent-Amts Mühlenhoff zu Berlin
betreffend
den in der Nacht vom 6 zum 7ten Juni 1851 verübten
Kirchendiebstahl in der Gemeinde Ahrensfelde.“

„An den Magistrat zu Alt Landsberg
In der Nacht vom 6ten zum 7ten d.M. ist vermittels
gewaltsamen Einbruchs aus der Kirche und Sakristei zu
Ahrensfelde folgendes entwendet worden .

eine große schwarz tuchene Leichendecke mit einem
weißen Kreuz bezeichnet;
eine schwarz tuchene Kanzelbekleidung;
zwei schwarz tuchene Bekleidungen für die Arme des
Altars;
eine schwarz manchesterne Kelchdecke;
zwei große zinnerne Leuchter mit den Lüstern;
eine zunde zinnerne Oblatenbüchse

Wir halten es für Pflicht, Eurem Königl. Wohltäter
Rentamt Mühlenhoff hiervon unverzüglich Anzeige zu
machen.

Ahrensfelde, den 7ten Juni 1851
Domark, Küster

Harmuth, Prediger
10.6.1851

„An den Königlichen Landrath des Niederbarnimschen
Kreises Herrn Scharnweber Hochwohlgeboren zu Berlin

In der Nacht vom 6ten zum 7ten d.M. sind aus der
Kirche zu Ahrensfelde durch gewaltsamen Einbruch
nachstehende Sachen entwendet worden :

.....

Verdachtsgründe sind nicht vorhanden und verhele ich
nicht, dies gehorsamst anzuzeigen.

Altlandsberg, den 8ten Juni 1851
Winger, Gendarm

4.7.1851

„Verhandelt Berlin, Amt Mühlenhoff, den 4ten Juli
1851

In Folge der Verfügung vom 20ten Juni stellte sich
heute der Schulze Müller aus Ahrensfelde und gab über
den in der Nacht vom 6t. zum 7t. Juni in Ahrensfelde
verübten Kirchen Diebstahl folgende Auskunft.

Am 7t. Juni ging der Küster Domack in Begleitung des
Gottlieb Haase und des Schneidermeisters Albrecht
beide aus Ahrensfelde in die Kirche, um die
Kirchenuhr vom Turme zu holen, welche bedeutender
Reparaturen halber zum Uhrmacher nach Tempelfelde
geschafft werden sollte. Hier bemerkten dieselben,
daß die Hinterthüren der Kirche zwar eingelegt, aber
unverschlossen, sowie die Schloßkrampen gesprengt
waren. Nach sofort gemachter Anzeige dieses Einbruchs

beim Prediger Harmuth wurden von demselben folgende Gegenstände als gestohlen ermittelt :

.....

Die ad 1) bis 4) aufgeführten Gegenstände befanden sich in der Kirche selbst, die ad 5) u. 6) dagegen in der **Sakristei** in einem verschlossenen Spinde, dessen Schloß mittels einer Brechstange gesprengt ist.

Die Thäter zu ermitteln ist bis jetzt nicht möglich gewesen, es scheint aber, daß derselbe seinen Rückweg auf der Straße von Ahrensfelde - Falkenberg - Berlin genommen hat, da durch Mittheilung des Gendarmen Minger ein ihm unbekannter Fuhrmann auf dem Wege von Ahrensfelde nach Falkenberg eines der gestohlenen Lüster gefunden hat.

Verdacht auf irgendeine Person habe ich nicht.

Unterschriften

6.7.1851

„Verhandelt Ahrensfelde, den 6t. Juli 1851

Am heutigen Tage erschien der Tischlermeister Waldow aus Berlin, Blumenstraße Nr. 24 wohnhaft, in Begleitung von zwei Männern. Der Erstere sagte, er heiße Röhler, bin aus Berlin gebürtig und wohne in der Garten- und Invalidenstraße - Ecke Nr. 16 beim Kaufmann Rückert und bin Holzhauer. Der zweite gab an, daß er Friedrich Wilhelm Christmann heiße in Berlin wohne in der Blumenstraße Nr. 30 beim Klempnermeister Pietsch, sein Geschäft sei Weber. Nachdem sie ihre Namen angegeben hatten erklärten sie folgendes :

Wir wollten beide Blutegel fangen und Pfefferlinge suchen gehen, da trafen wir den Tischlermeister Walddow , uns persönlich unbekannt, welcher nach Falkenberg gehen wollte. Wir gingen gemeinschaftlich bis hinter Weißensee zum Meilenstein. Dort sagte der Röhler, daß er einen Stock im Korne zum Blutegenlfangen liegen habe und denselben holen wolle. Als er zurück kam, rief er zuerst den Friedrich Wilhelm Christmann zurück und zeigte ihm an, daß er im Korne zwei Leuchter von Zinn gefunden habe, sodann wurde auch der Waldow gerufen. Bei genauerer Besichtigung ergab sich, daß es die in der Nacht vom 6ten zum 7ten Juni hierselbst gestohlenen

Bezug auf den vorliegenden Kirchen-Diebstahl abgehaltenen Recherche hat durchaus kein Resultat gewährt, indem bei keinem von ihnen etwas Verdächtiges bemerkt worden ist. Die erdachten Personen werden nicht nur als ordentlich und arbeitsam geschildert, sondern es ist auch bekannt, daß namentlich Röhler auf den Blutegefang geht. Übrigens will Waldow schon Pfingsten von der Krugwirtin Meishner in Falkenberg, für welche er ein Spinde gemacht hat, von dem fragl. Diebstahl Kenntnis erhalten haben.

Albrecht

21.7.1851

„Urschriftlich dem Königl. Rentamt Mühlenhoff falls nicht neue Verdachtsmomente dort ermittelt werden; ein Untersuchungsverfahren nicht veranlaßt werden kann.

Der Staatsanwalt Unterschrift
Berlin, den 18ten Juli 1851

.....
.....
.....

26.8.1851

„Auf die Eingabe ohne Datum, hier eingegangen am 10ten d.M. dient Ihnen zum Bescheid, daß wir keine Veranlassung haben, Ihnen die beantragte Belohnung für die Ablieferung der der Kirche zu Ahrensfelde entwendeten und von Ihnen aufgefundenen Leuchter zu gewähren.

Potsdam, den 26.ten August 1852

König und Regierung
Schreiben an den Arbeitsmann Röhler zu Berlin

1721 – 1758 Der **Krug** zu Ahrensfelde und dessen Verlag. Beschwerden des Krügers Christian Wegener zu Ahrensfelde, zum Amt Mühlenhof gehörig, darüber, dass der Polizei-Reiter ihm mehrmals gekauften Branntwein beschlagnahmt hat.

Der Obrist-Leutnant und Amtshauptmann zu Mühlenhof, Fink von Finkenstein, schreibt an den König.

1808-1809

Betrifft: die Denunciations Sachen : des hiesigen Königl. Accise
Einnehmers gegen,
den Krüger Wegener zu Ahrensfelde wegen des aus Berlin bezogenen Bieres

Das geklaute Schmalzfass

Abendlied 1773

Der Mond ist aufgegangen.
Die gold'nen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget.
Und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel, wunderbar.

Wie ist die Welt so stille,
und in der Dämm'ring Hülle
so traulich und so hold
als eine Stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil uns're Augen sie nicht seh'n.

Wir stolze Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, lass uns dein Heil schauen,
auf nichts Vergänglich's trauen,
nicht Eitelkeit uns freu'n.
Lass uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Wollst endlich sonder Grämen
aus dieser Welt uns nehmen
durch einen sanften Tod;
und wenn du uns genommen,

lass uns in' Himmel kommen,
du unser Herr und unser Gott.

So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder –
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen –
und unsern kranken Nachbar auch.

(M: Johann Abraham Peter Schulz 1790,
T: Matthias Claudius 1773)

1791 Die **Postmeilensäule** an der B 158 (nach Dorita Andexel, Dr. Segel)

„Mit dem Entwicklungstempo der industriellen Revolution erhöhten sich gleichwohl die Anforderungen an ein modernes Transport- und Verkehrswesen. Die preußische Krone erkannte dies schnell und so erließ Friedrich Wilhelm II., dem Beispiel des sächsischen Herrschers August des Starken folgend, der in Sachsen bereits Land- und Postraßen vermessen und durch steinerne Säulen markieren ließ, im Jahre 1791 eine Kabinettsanordnung zum Bau von Straßen und Chausseen. Kennzeichnend für die sichere Informationsübertragung wurden Wegweiser in Form von Meilensteinen in Säulenform mit Angaben von Entfernungen, die in der preußischen Meile = 7,533 km erfolgte.

Unter den verschiedenen Arten dieser Steinsäulen, wie Grenzmeilensäule, Halbsäule und anderen, zählte die Ahrensfelder Postmeilensäule zur Kategorie der Viertelmeilensäule. Man kann dieses verkehrshistorische Kleinod, das übrigens per Eintrag der Gemeinde Ahrensfelde gehört, an der B 158 rechts etwa in der Mitte zwischen der Agit-Tankstelle und dem beginnenden Rehhan-Wald anschauen.“

Ahrensfelder Flurkarte 1846